

Ein zureichendes Bild der Geschichte muss die *Krankheit* einbeziehen, und zwar an wichtiger Stelle. Es ist merkwürdig, wie wenig sich die Geschichtsschreiber auch heute noch mit ihr befassen; meist bleibt es bei den bekannten Sensationen: Barbarossa wird von der Pest aus Rom vertrieben, der Schwarze Tod tanzt, das Lager vor Metz wird aufgelöst, Abraham a Sancta Clara expliziert das Gottesgericht über Wien. Aber *Krankheit als volksverändernde Geschichtsmacht* wurde spät, und wie es scheint, erst von amerikanischen Forschern (...) erkannt.

Gewiss: Krankheit ist vermutlich nicht die Ursache des Verfalls; sie gehört aber zu den wesentlichen *Elementen einer Epoche* in ihrer Sonderart, ist Merkmal, mit dem sich ein jeder befassen muss, der eine Epoche darzustellen sucht; sie kann auch *nicht in eindeutig negativem Sinne* verstanden werden.

*Man könnte von einer Ära sagen, dass sie das Gesicht ihrer Krankheit hat; dass man ihre Züge aus ihrer Krankheit ablesen kann. Die Epochen und Krankheiten sind gemeinsam im Fluss; parallel zur Geschichte fließt die Therapie (...). Der Zusammenhang von Krankheit und Geschichte dringt tief ins Geistige... In dieser Perspektive wird deutlich, was Bosch und Bruegel gesehen und führende Historiker übersehen haben.*

Reinhold Schneider, Winter in Wien (1958)



JOSEF DÖBBER - Ist der Geist am Ende ?

**JOSEF DÖBBER**

## **Ist der Geist am Ende?**

**Pandemischer Virus-Angriff auf die  
globalisierte Weltform wiss.-technischer  
Zivilisation - epochaler Einschnitt und  
Vorzeichen eines aionalen Umbruchs**

**Eine strukturphänomenologische Erhellung  
in tiefengeschichtlicher Hinsicht**

**Mit einem zweiten Teil:  
'Blitz' der Durchlichtung**